

Grußwort zum Dreikönigstreffen der FDP Oldenburg-Stadt

Dr. Christiane Ratjen-Damerau
Mitglied des Deutschen Bundestages,
Generalsekretärin der FDP Niedersachsen
Kreisvorsitzenden der FDP Oldenburg-Stadt

02. Februar 2011, 19.00 Uhr

Etzhorner Kurg, Oldenburg

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Liebe Parteifreunde und Parteifreundinnen,

im Namen des Vorstands der Oldenburger Liberalen begrüße ich Sie herzlich zu unserem diesjährigen Dreikönigstreffen hier im Etzhorner Krug. Ganz besonders begrüße ich heute unseren Festredner Herrn Hans-Joachim Otto, den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft.

Lieber Herr Otto, wir freuen uns auf Sie und ich bedanke mich, dass Sie heute Abend extra aus Berlin zu uns gekommen sind. Weiterhin darf ich erstmalig bei dieser Veranstaltung unseren Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Herrn Prof. Dr. Gerd Schwandner, begrüßen. Ihr Kommen werte ich als Zeichen unserer guten Zusammenarbeit. Ich begrüße aus dem Deutschen Bundestag, meine liebe Kollegin Angelika Brunkhorst, aus dem Niedersächsischen Landtag unseren Oldenburger Landtagsabgeordneten Klaus Rickert und ganz besonders begrüße ich meinen Fraktionsvorsitzenden aus dem Rat der Stadt Oldenburg Hans-Richard Schwartz. Außerdem heiße ich unseren Alt-Bundestagsabgeordneten Günther Bredehorn und unseren ehemaligen Landeswirtschaftsminister Erich Küpker willkommen.

Stellvertretend für alle unsere Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft begrüße ich Frau Monica Melloh. Frau Melloh hat mit ihrer Aktion „Die Gelbe Schleife“ ein

Zeichen der Solidarität mit unseren Bundeswehrsoldaten und deren Angehörigen initiiert, das mittlerweile bundesweit bekannt ist und im Deutschen Bundestag, besonders von uns Liberalen, oft getragen wird. Ihnen, Frau Melloh, gelten mein ganz persönlicher Respekt und meine Bewunderung.

Wir haben am Freitag vergangener Woche im Deutschen Bundestag die Verlängerung des Afghanistan-Mandats beschlossen unter dem besonderen Aspekt, dass erstmals eine klare Abzugsperspektive festgeschrieben wurde. Dies bedeutet für die Deutsche Bundeswehr, dass im Jahre 2014 die deutschen Soldaten aus Afghanistan abgezogen werden sollen, wenn es, wie unser Außenminister Guido Westerwelle sagt, die Situation zulässt. Die deutschen Soldaten haben mit dem Einsatz ihres Lebens einen hohen Preis für die europäische Sicherheit und die Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Situation in Afghanistan bezahlt. Gerade Ihre Initiative, Frau Melloh, unterstreicht durch die Gelbe Schleife die erforderliche öffentliche Würdigung und Solidarität mit den Soldaten und ihren Angehörigen.

Das vergangene Jahr war für uns Liberale sehr ereignisreich – und für mich war es das besonders.

Meine Wahl zur Generalsekretärin der FDP Niedersachsen im April und der Einzug in den Deutschen Bundestag im Mai letzten Jahres haben mein Leben nachhaltig und positiv verändert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken, dass Sie mich auf diesem politischen Weg begleitet und unterstützt haben und mir Ihr Vertrauen entgegen brachten. Für mich persönlich waren die Unterstützung und die Mithilfe vieler Freunde und Parteifreunde vor Ort ganz wichtig. Der Kreisverband Oldenburg und die Stadt Oldenburg sind meine politische Heimat, der ich viel verdanke.

Das Jahr 2010 war für uns Liberale oftmals nicht einfach. Der Start in die Regierung war alles andere als harmonisch und erfolgreich. Viele Erwartungen, die wir im Wahlkampf geweckt haben, konnten wir nicht sofort erfüllen.

Wir Liberale haben uns stets durch unseren Teamgeist und unseren Zusammenhalt ausgezeichnet und waren damit erfolgreich. Zu diesem Zusammenhalt müssen wir vor den bevorstehenden Wahlen wieder zurückfinden. Wir sollten uns auf das Positive fokussieren und uns auf unsere liberalen Grundsätze besinnen. Bleiben Sie

dem liberalen Gedanken verbunden und unterstützen Sie ihn auch in Zeiten, in denen der Wind mal stärker von vorne weht. Standfestigkeit bei klaren Positionen und Überzeugungen ist wichtig. Damit wird auch die FDP wieder erfolgreich werden – und das ist gut für Deutschland, für Niedersachsen und unsere Stadt Oldenburg.

Meine Damen und Herren,

das Thema unseres diesjährigen Dreikönigstreffens lautet „Maritime Wirtschaft in Deutschland – die Segel sind gesetzt“. Dieses Thema ist für unsere Region ein Thema von zentraler Bedeutung. Keine Region in Deutschland wird so stark von der maritimen Wirtschaft getragen wie wir hier im Nordwesten mit unseren Häfen und Werften und den vielen Betrieben, die direkt oder indirekt mit der maritimen Wirtschaft verbunden sind.

Vor zwei Tagen ist unser Bundesgesundheitsminister und Landesvorsitzender Philipp Rösler hier in Oldenburg zu Gast gewesen. Er ist gerne hier gewesen, weil er, wie er sagte, das Engagement der Menschen in dieser Region als ganz besonders stark ausgeprägt empfindet. Er hat einen wunderbaren Vergleich gebracht, den ich hier zitieren möchte: „Was Baden-Württemberg für Deutschland, ist der Nordwesten – also unsere Region – für Niedersachsen“. Damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen. Des Weiteren hat er gesagt, dass er hier in dieser Region auch unsere liberale Politik in besonderem Maße umgesetzt sieht.

Unser liberales Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen großen Spielraum für kluge Köpfe und Kreativität geben. Ich möchte hierzu einige Beispiele aufzeigen:

Da steht an erster Stelle die Entwicklung und der Bau des Jade-Weser-Ports, der von unserem ehemaligen Wirtschaftsministers und Ehrenvorsitzenden Walter Hirsche auf den Weg gebracht worden ist und für unsere Region, um es maritim auszudrücken, ein Leuchtturmprojekt darstellt. Für unsere Stadt bedeutet der zunehmende Bahnverkehr eine Situation für unsere Bürger, die eine schnelle Klärung durch alle politisch Beteiligten bedarf.

In unserer Stadt gibt es viele Beispiele für kluge Köpfe, die Visionen entwickelt und realisiert haben. Die Politik und insbesondere unsere liberale Politik haben sie dabei unterstützt und die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Ich nenne dafür

beispielhaft die Entwicklung der Universität, die Einrichtungen im IT-Bereich, das Institut für Ökonomische Bildung und insbesondere natürlich das Projekt European Medical School.

Die European Medical School ist als länderübergreifende Einrichtung für unsere Stadt und unsere Region aber auch für unser europäisches Zusammenwachsen ein zukunftsweisendes Projekt. Ich glaube, wir können die Bedeutung dieses Projektes noch gar nicht richtig einschätzen. Wir haben in vielen Gesprächen, auch mit unserem Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler, dazu beigetragen, dass anfängliche Hürden überwunden wurden und das Projekt nun auf einem guten Wege ist. Sie können sicher sein, dass wir Liberale uns auch zukünftig mit aller Kraft und Zuversicht für die schnelle Umsetzung einsetzen werden. Dafür stehen alle Liberale in diesem Raum und ganz besonders natürlich unser Landtagsabgeordneter Klaus Rickert in Hannover. Wie sagt er immer so schön: Er werde sich bei der Finanzierung bestimmter Einrichtungen, auch bei knappen Haushaltsmitteln, die Butter nicht vom Brot nehmen lassen. Einige von Ihnen, die hier heute anwesend sind, werden dieses gute politische Zusammenspiel zum Nutzen unserer Stadt bestätigen können.

Ein weiteres herausragendes Beispiel für Kreativität ist die Einrichtung der Spielstätte des Staatstheaters auf dem Fliegerhorst. Aus der Not geboren ist der Hangar heute das Flaggschiff der Oldenburger Kulturlandschaft und der gesamten Region. Der Dank gilt hier insbesondere dem Generalintendanten und Ideengeber Markus Müller.

Im Herbst haben wir Kommunalwahlen und wir werben dafür, dass unsere liberale Politik und liberale Grundhaltung zukünftig noch stärker zum Wohle und zur Entwicklung unseres Gemeinwesens vor Ort einfließen können. Dafür bitte ich um Ihre Unterstützung.

Zum Schluss noch ein Punkt, den ich ansprechen möchte. Vor ein paar Tagen haben wir in der Presse gelesen, dass die deutschen Wasserstraßen kategorisiert werden sollen. In gute und schlechte zum Nachteil unserer Region. Sie können sicher sein, dass wir uns, insbesondere in Berlin, durch die Bundestagsabgeordneten Angelika Brunkhorst und mich als Vertreterinnen dieser Region dafür nachhaltig einsetzen werden, dass für uns keine Nachteile entstehen. Damit sind wir wieder bei unserem maritimen Thema angekommen und ich darf das Wort nun Herrn Staatssekretär Otto übergeben.